

Galerien

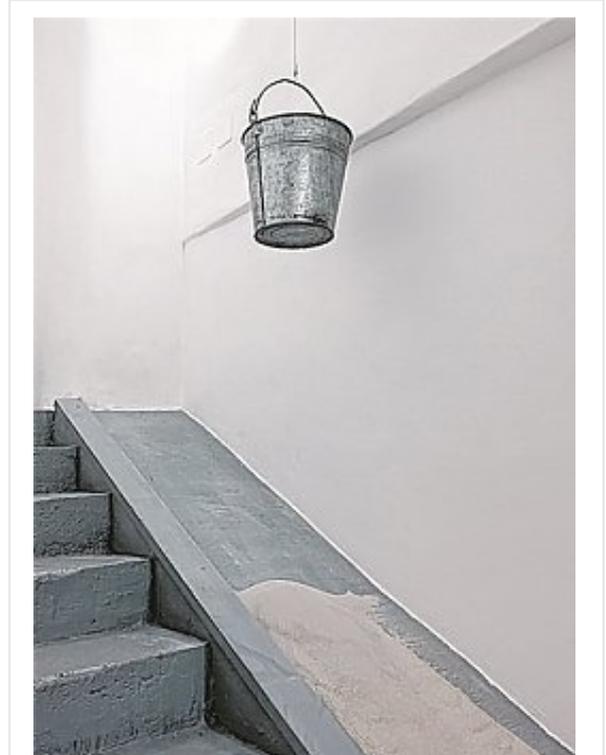
Fifty Shades of Altpapier

Galerien

(cai) Wenn einer auf Schnüre und Knoten steht, hält man ihn ja gleich für einen Perversling. Der Walter Weer ist aber anscheinend eh ein gutmütiger Fesselungskünstler. ("Wenn's nicht so bleibt, stört's mich nicht. Das Material hat sein eigenes Recht.") Und der Papst hätte seine Freude mit ihm. Beim Disziplinieren (auch gern mit Zeitungspapier) verletzt er nie die Würde des - Kartons. Er rollt eben nicht einfach eine Zeitung zusammen und prügelt damit sein Werkstück, er klebt das Papier auf und reißt wieder was runter, pappt Farbe drauf . . . (He, da ist ein Fuzerl von der "Wiener Zeitung"!)

Außerdem ist sein "Bondage" absolut asexuell. Gut, einmal schnürt er einem eckigen Rahmen aus Buchbinderkarton eine weibliche Taille. Und was an Zupfinstrumente erinnern könnte (mit Noten, die sich rhythmisch in die Saiten knoten), hat weniger mit Musik als mit der Knotenschrift der Inka zu tun. Nicht dass das erotische Texte gewesen wären. Die sollen der Buchhaltung gedient haben. Weers schwungvoll geknüpft Schnüre werden wohl trotzdem nicht seine Steuererklärung sein. Falls doch, sollte er vielleicht seinen total verknoteten "Stein von Rosette" mit ans Finanzamt schicken. Als Übersetzungshilfe. Schließlich hat das Original geholfen, die *Hieroglyphen* zu entziffern, oder?

Und wie heißt die Serie, wo er *schnurlos* mit uns kommuniziert? "Handy"? Falsch. "Collateral"! Ein Reflex auf die Zerstörungen in den Kriegsgebieten. Kartongerüste in Ruinenästhetik. Aufbauen, ein bissl demolieren und wieder notdürftig reparieren. Mit einfachen Mitteln kriegt Walter Weer eine unglaubliche Intensität hin. Oh, ein kaputter Drudenfuß! (Als Schutz gegen das Böse.) "War nicht so gemeint. Passat aber gut." Moment, der steht auf dem Kopf. So betet man den Teufel ja *an*!



Ein Loch ist im Eimer: Dass Roman Signer so gern Löcher macht ("Sandobjekt", 1979), liegt aber nicht daran, dass er Schweizer ist.

© Markus Wörgötter/Galerie Martin Janda

Lukas Feichtner Galerie

(Seilerstätte 19)

Walter Weer, bis 4. März

Di. - Fr.: 10 - 18 Uhr

Sa.: 10 - 16 Uhr

Der die Nerven kitzelt

(cai) Raucher sollte man in die Galerie Janda gar nicht erst reinlassen. Sicherheitshalber. Schließlich haben die ein Feuerzeug dabei und ein paar Exponate sind offenbar noch scharf. Der Künstler (ich nenne ihn nur mehr ehrfürchtig "the Detonator" - die Zündkapsel) hat sie bis jetzt jedenfalls nicht gezündet.

Oder sind die Feuerwerkskörper ausnahmsweise Attrappen? (Der geile Pinsel mit Raketenantrieb ist sowieso zu weit oben. Na ja, steigt man halt aufs Tischerl, das einen glatten Durchschuss hat.) Die Kerze ist aber eindeutig echt, die einen gleich beim Eingang anzubetteln scheint: "Ach, zünd mich an, zünd mich an, ich bin noch nicht abgebrannt!", und auf die ein Blasebalg gerichtet ist. Die Versuchsanordnung hätte ich wirklich gern ausprobiert. Schon allein, um zu überprüfen, ob im Blasebalg bloß Luft drin ist oder womöglich Heizöl und es sich in Wahrheit um einen Flammenwerfer handelt. Explodiert eigentlich die komplette Ausstellung, wenn die mysteriöse Dose auf dem Regal hochgeht? (Da hängt immerhin eine Lunte raus.)

Die spannende, materialreiche Schau (Objekte, Fotos, Videos, Skizzen) widmet sich ganz dem Frühwerk von Roman Signer (den 1970er und 1980er Jahren). Dessen nicht immer ungefährliche experimentelle Kunst (dass sein Onkel mit Sprengstoffen zu tun hatte und seine Tante einmal versehentlich aus einem Druckkochtopf eine Suppenbombe gebastelt hat, mag prägend gewesen sein) ist quasi angewandte Physik. Bewegungsenergie, Schwerkraft, Druck, Zeit. Und die Kiste, in der ein Farbeimer aus großer Höhe eingeschlagen hat, wirft die fundamentale Frage auf: War die *Aktion* das Werk oder ist der Weg doch nicht das Ziel, sondern erst das Vorspiel (und das *Ergebnis* ist die Kunst)?

Der Schweizer lässt Dinge auch sehr beschaulich in die Luft fliegen. Rote Ballone. Die picken inzwischen (wie 1982 in Utrecht) am Plafond, nachdem die dranhängenden Eimer Wasser gelassen haben. (Wer hätte gedacht, dass Löcher in Kübeln romantischer sein können als Löcher im Käse?!)

Galerie Martin Janda

(Eschenbachgasse 11)

Roman Signer, bis 7. März

Di. - Fr.: 11 - 18 Uhr

Sa.: 11 - 16 Uhr

URL: http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/kunst/734181_Kunst.html

© 2015 Wiener Zeitung